



RIO DE JANEIRO



BRASILIEN BLEIBT WEITER SPANNEND



Dr. Jochen Hellmann leitet die Außenstelle Rio de Janeiro. Er hat nach Tätigkeiten im DAAD acht Jahre lang das Auslandsamt der Universität Hamburg geleitet, war anschließend zehn Jahre lang als Generalsekretär für die Deutsch-Französische Hochschule verantwortlich und kehrte im Sommer 2019 zum DAAD zurück.

- Die brasilianische Regierung agiert in ihrem ersten Jahr widersprüchlich und sieht sich einem zusehends selbstbewussten Kongress gegenüber, der wie die Judikative einen gewichtigen Gegenpol zu ihr bildet. Die Hochschulen stehen vor extremen Etatkürzungen und Mittelsperren. Das Szenario eines Shutdowns mobilisiert im Mai Hunderttausende, die gegen die Regierungspläne demonstrieren. Bei allen Änderungsplänen: An der internationalen Zusammenarbeit mit dem DAAD will die Regierung festhalten.

Das erste Amtsjahr des Ende 2018 gewählten neuen Präsidenten Jair Bolsonaro hinterlässt ein widersprüchliches Bild. Die Regierung wirkt, als habe sie Schwierigkeiten, aus dem Wahlkampfmodus herauszufinden. Insbesondere die Gruppe des inneren Zirkels um den Präsidenten selbst, inklusive seiner drei politisch aktiven Söhne, sorgt immer wieder für Schlagzeilen in den Medien, die weit über die von vornherein oppositionell gefärbten Medien hinaus auf Kritik und Ablehnung stoßen. Dies gilt auch für das politische Zentrum und für gemäßigte Sektoren des ursprünglichen Bolsonaro-Unterstützermilieus.

Das trifft jedoch nicht auf alle Regierungsbereiche zu. Wirtschaftsminister Paulo Guedes und sein Team arbeiten zielstrebig ein liberal orientiertes Programm ab. Der Vizepräsident Hamilton Mourão, ein ehemaliger General, versucht wie einige andere Militärvertreter in der Regierung mäßigend auf das präsidentiale

Machtzentrum einzuwirken und hat sich gerade dadurch scharfe Kritik aus dem Kreis ideologischer Hardliner gefallen lassen müssen. Dies entbehrt nicht einer gewissen Ironie, war doch gerade Bolsonaros Bezug auf die „Werte des Militärs“ ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal seines Wahlkampfes.

Auch Justizminister Sérgio Moro, der in bürgerlich-liberalen Kreisen als Kopf und Hauptdarsteller der Antikorruptionskampagne „Lava Jato“ auch nach seinem Eintritt in die Regierung Bolsonaro hohes Ansehen genießt, verfolgt eine nachvollziehbare Agenda. Bezeichnend ist allerdings, dass ausgerechnet an der Bewertung der Arbeit Moros und der Fortsetzung der „Lava Jato“ sich die Geister scheiden. Der Kampf gegen Korruption wäre generell als konsensfähiges Thema durchaus geeignet, Gräben zuzuschütten. Dass aber die linke Ikone Lula in die Schusslinie der Antikorruptionskrieger geriet



› Debatten im brasilianischen Parlament.

und dass deren Champion, der ehemalige Richter und jetzige Minister Moro, in eine rechts-populistische Regierung eingetreten ist, spaltet die Bevölkerung und die öffentliche Meinung zunehmend. Die einen sehen Lula als zu Unrecht verfolgtes Unschuldslamm und Moro als Werkzeug finsterner Pläne unter dem Deckmantel der Korruptionsbekämpfung. Die anderen betrachten Lula als Chef einer korrupten Bande, die sich in der Zeit ihrer Regierung durch steuerfinanzierte Sozialgeschenke und unter Inkaufnahme des Ruins der brasilianischen Wirtschaft die Wiederwahl sichern und die eigenen Taschen füllen konnte.

Bolsonaros an Stereotypen orientierte, immer zu Schnellschuss und vereinfachender Phraseologie neigende Attitüde ist sogar in der brasilianischen Exekutive umstritten. Als Reaktion erwachsen

im Kongress sowie zunehmend auch in der Judikative gewichtige Gegenpole. Noch nie seit dem Ende der Militärdiktatur schlug einem brasilianischen Präsidenten so viel Gegenwind aus dem Parlament entgegen, das unter dem geschickt agierenden Parlamentspräsidenten Rodrigo Maia selbstbewusster auftritt als in früheren Legislaturen. Bolsonaro verfügt keineswegs über eine parlamentarische Mehrheit und es gelingt ihm nicht, wie es eigentlich in Brasilien gut eingeübter Brauch ist, durch Versprechungen, Strippenziehen, Kompromisse, Networking, wahlkreisbezogene Sondergeschenke und wohl auch deutlich unlautere Mittel die jeweiligen Ad-hoc-Mehrheiten unfallfrei zu organisieren.

Tatsache ist, dass die brasilianischen Institutionen bei all ihren Mängeln und Unzulänglichkeiten stabil geblieben sind und dass ein komplexes System

Angedrohte Kürzungen und öffentlicher Protest

Mit dem Argument der notwendigen Haushaltskonsolidierung ordnete die Regierung erhebliche Kürzungen beziehungsweise Mittelsperrungen für die von der Bundesregierung direkt finanzierten Bundesuniversitäten an. Die angekündigte Sperrung von umgerechnet 1,6 Mrd. Euro im Mai führte bei den Bundesuniversitäten, die gerade die Gruppe der



› Demonstration in Rio de Janeiro gegen die Mittelkürzungen im Bildungswesen.



› SOS-Rufe im Bildungssektor.

forschungsstarken Voll-Universitäten und insofern die Avantgarde der universitären Exzellenz stellen, zu der Befürchtung eines sogenannten Shutdown, also zu einer regelrechten Einstellung des Lehr- und Forschungsbetriebs.

Diese momentweise sehr realistische Horrorvorstellung trieb im Mai Hunderttausende auf die Straßen der großen Universitätsstädte. Es waren mächtige Demonstrationen, bei denen sich nicht nur die Befürchtung von Kürzungen, sondern auch das Unbehagen an der gesamten bildungspolitischen Richtung der Regierung Bahn brach. Diese gab sich unbeeindruckt. Und doch verfehlten die Kundgebungen ihre Wirkung nicht ganz, denn in mehreren Zwischenschritten gab die Regierung die blockierten Mittel nach und nach frei. Dies heißt keineswegs, dass in den Universitäten nun eitel Sonnenschein herrscht; ihre Haushaltslage bleibt angespannt.

aus „Checks and Balances“ dafür sorgt, dass zumindest bislang kein einzelner Machtpol im Spiel zwischen Bundesstaaten, zentraler Exekutive, Parlament und oberster Rechtsprechung die Gestaltungsvollmacht vollständig an sich reißen konnte.

Das schlagzeilenträchtigeste und umstrittenste Urteil des Obersten Gerichtes dürfte die im November getroffene Entscheidung gewesen sein, derzufolge Angeklagte, die zu Haftstrafen verurteilt wurden und deren Verurteilung die zweite

Instanz bestätigt hat, dennoch nicht einsitzen müssen, solange nicht alle Rechtsmittel komplett ausgeschöpft wurden. Diese Entscheidung öffnete für Hunderte Häftlinge umgehend die Gefängnistore, darunter für viele Verurteilte der erwähnten Antikorruptionskampagne „Lava Jato“. Zu ihnen gehörte – neben anderen Prominenten – kein Geringerer als der geliebt-gehasste Ex-Präsident Lula da Silva, den seine Anhängerinnen und Anhänger bei seiner Freilassung feierten, als wäre er ein zweiter Nelson Mandela.

SEMINAR „MAUERN (AB)BAUEN“

Der Fall der Berliner Mauer jährte sich 2019 zum 30. Mal. Aus diesem Anlass hielt die Außenstelle ein zweitägiges Seminar in Rio de Janeiro ab. Das historische Ereignis diente als Ausgangspunkt für Reflexionen über die Demokratie in der heutigen Zeit, insbesondere über die Rolle der Zivilgesellschaft beim „Abbau von Mauern“ und gegen-

über der gesellschaftlichen Polarisierung in Brasilien, Deutschland und der Welt.

Die Veranstaltung brachte DAAD-Alumni sowie brasilianische und deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Politik-, Sozial- und Rechtswissenschaften, Kommunika-

tionswissenschaft sowie Kunst- und Kulturwissenschaften zusammen. Die Beiträge wie auch die engagierten Debatten, an denen sich zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Publikum beteiligten, zeigten, dass der DAAD mit dem Thema einen Nerv getroffen hatte.

Auch die keineswegs Bolsonaro-freundliche liberale Presse kritisierte das Urteil scharf: Man muss sich klarmachen, dass „Lava Jato“ in vielen Sektoren der brasilianischen Gesellschaft deshalb so populär ist, weil damit endlich auch einmal Privilegierte für ihre Untaten ins Gefängnis mussten, statt wie früher mit cleveren Anwälten die Prozesse solange hinauszögern zu können, bis Gras über die jeweilige Sache gewachsen war und sich kein Zeuge mehr richtig erinnern konnte.

Brände im Amazonas

Auch 2019 suchten Umweltkatastrophen Brasilien heim – in diesem Jahr durch verheerende Brände im Amazonas. Nicht nur Brasilien, sondern auch die übrigen Anrainerstaaten des Amazonas verloren signifikant mehr Regenwald als noch in den Vorjahren. Allein im August 2019 verbrannten in der Region innerhalb von fünf Tagen 471.000 Hektar Wald. Zwischen August 2018 und Juli 2019 stieg die Entwaldungsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 30 Prozent. Präsident Bolsonaro geriet in die Kritik, als er nach Ansicht vieler Experten mit großer Leichtfertigkeit auf diese Verluste reagierte. Nach ihrer Auffassung trägt er an dem Desaster Mitschuld, da seine Regierung der Erschließung neuer Nutzflächen im Amazonasgebiet eine höhere Priorität einräumt als dem Schutz des Waldes. Bolsonaro kontert die Kritik mit dem Hinweis „Amazonien gehört uns!“ und spielt damit nicht ungeschickt die nationalistische Karte.



› Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Alumniseminars „Mauern (ab)bauen: Demokratische Prozesse seit 1989“.

Wissenschaft und Hochschule

Das für die Forschung und ihre Förderung zuständige Ministerium für Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation (MCTIC) leitet seit Beginn der Regierung Bolsonaro der ehemalige Astronaut Marcos Pontes. Der Raumfahrt-Ingenieur steht für einen wissenschaftlich-rationalen Kurs. So sagte er zum Beispiel auf die Frage eines Journalisten zu seiner Einschätzung der „Flat Earther“-Bewegung knapp und trocken: „Não é plana, eu vi de fora“ (Sie ist nicht flach, habe ich von da draußen gesehen). Die wissenschaftlich-rationale Haltung schützt ihn aber nicht vor empfindlichen Haushaltskürzungen. Diese haben 2019 sowohl die Forschungsförderung als auch die Individualförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erheblich beschränkt und den Aktionsradius des aus MCTIC-Mitteln finanzierten Nationalen Forschungsrats (CNPq) auf ein Bruchteil früherer Budgets reduziert.

Im auch für die Hochschulen zuständigen Bildungsministerium (MEC) ging es nach Übernahme der Regierung durch Präsident Bolsonaro turbulent zu. Zunächst übernahm Ricardo Vélez das Amt des Bildungsministers. Aber die Amtszeit dieses erzkonservativen Philosophie-Professors, der dem Präsidenten von dessen weltanschaulichem Lehrmeister und Einflüsterer Olavo de Carvalho empfohlen worden war, endete schnell, nachdem Vélez wenige Monate lang recht glücklos operiert hatte. Ihm folgte im April der Ökonomie-Professor Abraham Weintraub. Dieser Minister gerät seit seiner Ernennung immer wieder in die Schlagzeilen mit Ankündigungen und Bewertungen, die für Träger entsprechender Ämter ungewöhnlich sind: Weintraub ist kein Freund vorsichtig-diplomatischer Sprechweise und abtönender Differenzierung. Gleich zu Beginn griff er Universitäten an, die statt akademischer Qualität vermeintlich nur Chaos und Unfug hervorbrächten („que estiverem fazendo balbúrdia“). Der Ausdruck „balbúrdia“ avancierte in Universitätskreisen in der Zwischenzeit zu einer Art spöttisch verwendetem geflügelten Wort.

Gleich nach seinem Amtsantritt im April besetzte Weintraub eine ganze Reihe Spitzenposten im Ministerium neu. Viele der ernannten Amtsträgerinnen und -träger verfügen über keine oder nur geringe Vorkenntnisse in ihrem Verantwortungsbereich. Dies ist Ausdruck einer Politisierung, die statt auf Funktionskompetenz eher auf ideologische Linientreue setzt. In Lateinamerika ist ein

solches Austauschen von ministeriellen Führungsämtern nach Regierungswechseln zwar nicht ungewöhnlich, das Ausmaß überraschte dennoch.

Das neue Förderprogramm „Future-se“

Mitte 2019 legte das Ministerium der Öffentlichkeit den Plan für ein neues Programm vor, das dem schlechten Abschneiden der brasilianischen Hochschulen in den internationalen Hochschulrankings entgegenwirken soll. Das geplante Programm „Future-se“ (in etwa: „Mach dich zukunftsfest“) sollen die Bundesuniversitäten animieren, mit größerem Eifer als bisher durch Kooperationen mit Unternehmen, Stiftungen und privaten Trägern jeder Art eigene Hochschulvermögen aufzubauen. Es ist noch nicht klar, wie das genau geschehen kann. Sicher scheint, dass erfolgreiche Universitäten als Belohnung für ihren Erfolg zusätzliche Mittel aus einem Investitionsfonds der Regierung erhalten sollen.

DAAD und CAPES

Mit der brasilianischen Förderagentur für Hochschulbildung (CAPES) arbeitet der DAAD seit Jahrzehnten eng zusammen. Auch wenn die brasilianische Regierung aus Sicht von Wissenschaft und Hochschulen zuletzt nicht den bestehenden bildungspolitischen Herausforderungen gerecht wurde, gibt es wenigstens keinen

NEUES MOU MIT BRASILIANISCHEN LANDESSTIFTUNGEN (FAPS)

Anlässlich des „3. Forums des nationalen Rates der Forschungsförderungsförderungen CONFAP“ am 22. August unterzeichnete CONFAP-Präsident Prof. Evaldo Vilela ein Abkommen mit dem DAAD über kofinanzierte Forschungskurzstipendien, analog zu der seit Jahren durchgeführten Kooperation mit CAPES. Noch am gleichen Tag ratifizierten 15 der 26 in diesem

Dachverband organisierten Stiftungen, die sich um die Förderung von Forschung und Innovation in ihren Bundesstaaten bemühen, das Abkommen. Mit der Stiftung des Bundesstaates São Paulo (FAPESP) führt der DAAD bereits ein gemeinsames „Programm für projektbezogenen Personenaustausch“ (PROPASP). Das neue Abkommen ermöglicht es den geförderten Doktorandinnen

und Doktoranden der Stiftungen, zu Forschungsaufenthalten zwischen zwei und sechs Monaten nach Deutschland zu kommen. Bei der letzten Auswahlrunde im Oktober waren unter den insgesamt 85 Bewerbungen bereits 13 aus den FAPS stammende Bewerbungen, die im Rahmen dieser neuen Partnerschaft eingereicht wurden.

Germanistik und deutsche Sprache

Von den acht Lektoraten in Brasilien waren im Berichtszeitraum sieben besetzt. Das jährliche Landestreffen der DAAD-Lektorinnen und -Lektoren fand am 13. April in Salvador (Bahia) statt, so dass sie Gelegenheit hatten, sich am Vortag beim REBRALINT-Treffen über aktuelle bildungspolitische Themen an den Universitäten zu informieren und ihr regionales und fachliches Netzwerk zu erweitern.

Nachdem Ende 2018 in Abstimmung zwischen CAPES und DAAD elf Projekte ausgewählt wurden, für die eine Lehrassistenz (German Teaching Assistent) passend erschien, erfolgte 2019 die Auswahl, Vorbereitung und Planung der Anreise durch die DAAD-Zentrale in Bonn. Im Oktober fand an der DAAD-Außenstelle zum zweiten Mal ein gemeinsames Treffen der in Brasilien tätigen Lehr- und Sprachassistentinnen und -assistenten statt. Schwerpunkt der Fortbildung

bildeten unter Leitung der beiden Lektoren in Rio de Janeiro methodisch-didaktische Ansätze und Praxisbeispiele im brasilianischen Kontext.

Ende Februar veröffentlichte das brasilianische Bildungsministerium die Ausschreibung des Programms „Sprachen ohne Grenzen“ (SoG), was die Fortsetzung des Programms SoG-Deutsch über die Pilotphase von 2016 bis 2018 hinaus garantiert. Der erste Kursdurchlauf für Deutsch innerhalb des Programms, das in enger Kooperation mit der Deutsch-Uni Online (DUO) betreut wird, fand zwischen April und Juni mit 564 Teilnehmern in 24 Kursen an 16 Universitäten statt, der zweite Kursdurchlauf zwischen September und Dezember mit 946 Studierenden an 17 Universitäten. Im zweiten Semester kam die Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) als neue Partneruniversität hinzu.



› Tutorinnen- und Tutorentreffen im Rahmen des Programms „Sprachen ohne Grenzen“.

Dissens bezüglich der grundsätzlichen Förderungswürdigkeit der internationalen Hochschulbeziehungen. Die Regierung sieht internationale Kooperation nicht zu Unrecht als Exzellenzindikator. Auch wenn CAPES 2019 erneut unter heftigen Einsparungsdruck geriet und sie die

Inlandsförderung für Stipendiatinnen und Stipendiaten stark einschränkte, wurde dem DAAD von CAPES dennoch signalisiert, dass die Zusammenarbeit mit den traditionellen internationalen Partnern gesichert sei und auch zukünftig fortgesetzt werden solle.

Aktivitäten und Veranstaltungen der Außenstelle

Delegationsreise: Hochschulrektoren aus Amazonien in Deutschland

Im September 2019 lud der DAAD elf Universitätsrektorinnen und -rektoren aus dem Amazonasgebiet nach Deutschland ein. Die Stationen der Reise waren Bonn, Berlin und Hohenheim. Neben der Suche nach neuen Partnern und der Wiederbelebung bereits bestehender Kooperationen ging es um den Aufbau neuer, entwicklungsrelevanter Graduiertenprogramme an den zum Teil sehr jungen Hochschulen dieser Region. Angesichts der Krisensituation in Amazonien durch die außer Kontrolle geratenen Brandrodungen gewann die Delegationsreise neben der akademischen Zielsetzung auch an politischer Bedeutung. Das wurde sowohl beim Gespräch der Delegation mit gut informierten Bundestagsabgeordneten verschiedener Parteien als auch beim Besuch im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutlich.

Diskussionsrunde zur Wissenschaftsfreiheit

Anlässlich des Brasilien-Besuches von Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), hatten die Deutsche Botschaft und das Generalkonsulat in Rio im Oktober zu einer Diskussionsrunde mit dem Thema Wissenschaftsfreiheit eingeladen. Das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des brasilianischen Hochschul- und Wissenschaftssystems sowie deutscher Partnerorganisationen moderierte die stellvertretende Leiterin der DAAD-Außenstelle, Fabiola Gerbase.

Die Anwesenden äußerten sich besorgt, dass ideologische Vorgaben in der brasilianischen Wissenschaftsförderung die Freiheit und Unabhängigkeit der Forschung einschränken könnte. Als Beispiel nannten sie die von der Regierung vertretene und ideologisch motivierte Nachrangigkeit der Geistes- und Sozialwissenschaften im Verhältnis zu

anderen akademischen Disziplinen, die eine Förderung in diesen Bereichen erschwert und dem Prinzip der Unabhängigkeit der Wissenschaft und der Forschungsfreiheit entgegensteht.

Mit Sorge erfüllt viele Akteurinnen und Akteure im Universitätsbetrieb Brasiliens auch, dass die neue Regierung von der bisherigen Praxis abweicht, die von den Universitäten per Wahl innerhalb der Hochschulgemeinde auf Platz 1 der Dreierliste gesetzten Kandidatinnen und Kandidaten für das Rektorenamt in den Bundesuniversitäten vom brasilianischen Präsidenten gleichsam automatisch zu berufen. Der Präsident behält sich neuerdings vor, ihm geeigneter erscheinende Personen dieser Dreierliste, die nicht die meisten Stimmen erhalten hatten, vorzuziehen und hat dies auch bereits mehrmals praktiziert.

Das Brasilianisch-Deutsche Netzwerk für Hochschulinternationalisierung

Das im Jahr 2017 gegründete Deutsch-Brasilianische Netzwerk für die Internationalisierung der Hochschulbildung (REBRALINT) besteht aus Professorinnen und Professoren verschiedenster Fachrichtungen, die über praktische Erfahrungen in der Kooperation mit deutschen Hochschulen verfügen. Sie beraten innerhalb des Kollegenkreises bei der Anbahnung und Durchführung von Kooperationen und informieren Studierende über Forschungs- und Studiemöglichkeiten in Deutschland. Seit August 2019 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen REBRALINT und der Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung e. V. (g.a.s.t.). Hauptziel dieses Abkommens ist die Förderung des Deutschlernens in Brasilien.

Forschungsmarketing

Im Rahmen des 70. Congresso Nacional de Botânica in Maceió organisierte der DAAD in Kooperation mit der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) im Oktober ein „Science Lunch“ mit dem Fachvortrag „What if Alexander von Humboldt had researched in Brazil?“. Außerdem

AMTSWECHSEL UND LEITUNGSÜBERGABE

In Anwesenheit der DAAD-Präsidentin, des deutschen Generalkonsuls in Rio und des Direktors der DAAD-Kommunikationsabteilung verabschiedeten sich am 30. September im Rahmen eines Empfangs in der Außenstelle zahlreiche ver-

diente und langjährige Partner und Alumni des DAAD in Brasilien von Dr. Martina Schulze, die die Außenstelle fünf Jahre lang geleitet hat. Sie bleibt Lateinamerika treu und baut in Bogotá die neue DAAD-Außenstelle für Kolumbien, Venezuela, Ecuador und

Peru auf. Neuer Leiter der Außenstelle Rio ist Dr. Jochen Hellmann, der im Sommer 2019 zum DAAD zurückgekehrt ist, nachdem er die letzten zehn Jahre lang als Generalsekretär für die Deutsch-Französische Hochschule verantwortlich war.



› Ansprache der DAAD-Präsidentin bei der Amtsübergabe in Rio de Janeiro.



› Das Team der Außenstelle Rio de Janeiro begrüßt den neuen Leiter, Dr. Jochen Hellmann, und verabschiedet Dr. Martina Schulze.

engagierte sich der DAAD bei der Durchführung des „XVIII. Brazil Material Research Meeting“ im September. Über 1.600 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versammelten sich im südbrasilianischen Küstenort Balneário de Camboriú, um sich über neue Entwicklungen in der Materialforschung auszutauschen. Im Rahmen des Kongresses fand ein „Research in Germany“-Auftritt statt, an dem sich die DAAD-Außenstelle gemeinsam mit dem DFG-Büro Lateinamerika aktiv beteiligte und unter anderem eine Lunch Session zum Thema „Material bonds: Brazilian German exchanges in Material Research“ organisierte.

Martina Schulze geehrt

Die Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul (PUCRS) zeichnete die bis September 2019 amtierende Leiterin der Außenstelle Dr. Martina Schulze mit der Ehrenmedaille für universitäre Verdienste (Mérito Universitário) aus. Bei der Verleihung am 14. Mai in

Porto Alegre hob der Rektor der PUCRS ihre Verdienste für die deutsch-brasilianischen Beziehungen und die Internationalisierung der Hochschulen hervor.

DAAD-Präsenz in Brasilien

Im Zuge der Umstrukturierung des weltweiten DAAD-Netzwerks im Jahr 2019 hat das Informationszentrum in São Paulo geschlossen. Dennoch wird der DAAD in Brasilien nicht nur von seinem Hauptsitz in Rio de Janeiro aus operieren, sondern in São Paulo ebenfalls durch eine Mitarbeiterin vertreten sein, die an zwei verschiedenen Orten der Stadt Beratungstermine zur gesamten Bandbreite der DAAD-Programme anbietet. In São Paulo besteht weiterhin das vom DAAD federführend betreute Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH).

DATEN ZUM BILDUNGSSYSTEM BRASILIEN



8,3 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)



50,48 %

Immatrikulationsquote



3.817

Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



21.609

Absolvent/innen Promotion



0,69 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)



0,24 %

Anteil ausländischer Studierender



58.841

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

**Die beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Argentinien
2. Vereinigte Staaten
3. Portugal
4. Australien
5. Frankreich

**Ausländische Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern**

1. Angola
2. Kolumbien
3. Peru
4. Paraguay
5. Japan

Tabelle 5: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Brasilien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

Brasilien

I. Individualförderung – gesamt	A	492
	D	218
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	129
	D	128
Studierende auf Master-Niveau	A	133
	D	35
Doktorand/innen	A	189
	D	15
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	41
	D	40
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	30
	D	30
1–6 Monate	A	169
	D	130
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	293
	D	58
II. Projektförderung – gesamt	A	566
	D	667
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	140
	D	183
Studierende auf Master-Niveau	A	128
	D	172
Doktorand/innen	A	97
	D	114
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	106
	D	190
andere Geförderte*	A	95
	D	8
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	372
	D	433
1–6 Monate	A	150
	D	209
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	44
	D	25
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	15
	D	10
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	4
	D	1
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	11
	D	9
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.073
	D	895
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.968

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.